



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Catharina von Schweden

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

den ihr nach italienischer Weise zuweilen der Heiland überreicht. Selten trägt sie auch die Dornenkrone. Die Dornenkrone spielt auf eine Legende an, nach welcher sie eine kranke Mitschwester pflegte, aber unwürdig geschmäht wurde. Der Heiland, dem sie ihr Leid klagte, erschien ihr und bot ihr mit der Rechten eine goldene, mit der Linken eine Dornenkrone an. Sie wählte letztere, und drückte sie sich aufs Haupt.

St. Catharina von Bologna,

Clarissin in derselben Stadt, führte ein heiliges Leben, starb 1563, wird abgebildet in ihrem Ordenskleide und trägt das Christkindlein auf dem Arme.

St. Catharina von Genua,

Wittwe, aus dem Geschlechte der Fieschi und Lavagna, später mit Julian Adorno wenig glücklich und würdig vermählt, dann wie sie selbst in ihrem Buche „die Gespräche“ sagt, in die Wirren der Welt zurückgetrieben und nicht befriedigt, wurde endlich Vorsteherin des großen Spitals zu Genua, und führte ein strenges Büsserleben. Abgebildet wird sie im Matronengewande, ein brennendes Herz und Kreuzifix in der Hand.

Italien hat auch noch eine St. Catharina de Ricci, geboren 1522, Dominikanessin, gestorben 1589, selig gesprochen von Clemens XII., heilig von Benedikt XIV., und eine zweite St. Catharina aus Piemont (s. Mich. Pio de Person. III. Ord. Praedie, IV. c. 40). Sie starb 1547, und in ihrem Herzen fanden sich die Worte: Jesus meine Hoffnung (Jesus spes mea). Man könnte hier an St. Catharina von Genua denken, aber diese war reicher, unsere aus Racconisio geringerer Herkunft. Wir schließen mit

St. Catharina von Schweden,

die in ihrer Abbildung die Zeichen königlicher Abstammung trägt und eine Hindin an ihrer Seite hat. Die Legende nämlich erzählt von dieser Tochter der h. Brigitta und Königs Ulpho oder Wulpho. Mit Eghard vermählt, führte sie dennoch ein jungfräuliches Leben. Aus Liebe zu ihrer Mutter begab

sie sich nach Rom, und da indessen ihr Ehegemahl gestorben war, hatte die jungfräuliche schöne Wittve viele Anfechtungen und Versuchungen zu bestehen. Vorzüglich ein Graf verfolgte sie, und da seine Bemühungen nichts fruchteten, versuchte er am Laurentztag mit Hülfe seiner Diener sie gewaltsam zu entführen, allein eine Hirschkuh vereitelte das Unternehmen.

St. Charitas.

Die ersten christlichen Jahrhunderte hatten die schöne Gewohnheit, sich mit Namen zu benennen, die gleichsam christliche Glaubensbekenntnisse waren, z. B. Quod Deus vult, d. h. wie Gott will. So lebte zu Rom unter Kaiser Hadrian eine Wittve Namens Sophia: Sophia patris d. h. Weisheit des Vaters, heißt in der Schrift der Heiland und die Heilandskirche zu Konstantinopel daher Sophienkirche. Dieser Mutter Sophia drei Töchter waren nach den christlichen Tugenden benannt. Die Eine hieß Fides (Glaube), die Andere Spes (Hoffnung), die dritte Charitas (Liebe). Sie wurden unter dem genannten Kaiser hingerichtet, werden immer zusammen abgebildet und zwar als Kinder, jedes mit einem Schwerte in der Hand. Ihr Andenken fällt auf den ersten August, an welchem auch die sieben Machabäer mit ihrer Mutter gefeiert werden. Ob die alte Christenheit Aehnlichkeit zwischen beiden Märtyrermüttern gefunden?

St. Charitina,

Jungfrau, unter Diocletian vielfach gequält, auf ein Kohlenfeuer gesetzt; aber ein Engel löschte die Kohlen aus, — ins Meer geworfen, vielfach verstümmelt an Händen, Füßen und Zähnen, starb betend. Sie wird abgebildet mit einer Zange zum Ausbrechen der Zähne, und einem Engel der die Kohlen löscht.

St. Chionia.

Zu Theffalonike, das durch des h. Paulus Predigten und Briefe verherrlicht ist, also zu den ältesten christlichen Städten gerechnet werden darf, wohnten zur Zeit der Verfolgung des